

32 Procent. — Das Haller Salzbergwerk ist schon seit langer Zeit bekannt. Ursprünglich war es eine Quellsaline. Die ersten Spuren führen in die Zeit der Merowinger zurück. Im Jahre 740 wurden durch den bairischen Landesfürsten dem Kloster Benedikt-Beuern 5 Behältnisse Salz, in Hall zu siedeln, geschenkt. Die Quellsaline wurde später von Hall nach Thaur verlegt und diese bestand noch im Jahre 1263. Über die Entdeckung des Salzgebirges schwanken die Angaben zwischen den Jahren 1265 und 1272. Der Abbau des Salzes erfolgt durch Auslaugung mit Wasser. Zu diesem Zweck werden sogenannte Werke errichtet. Von dem Werke wird die Sole in tiefer stehende Werke geleitet und fließt dann durch Röhren über Gradierwerke nach Hall in die Sudpfannen. Im Jahre 1889 wurden 132.431 Quintal Sudsalz und 1.714 Quintal Dungsalz im Werthe von 1,061.162 Gulden erzeugt.

Ganz einzig in seiner Art ist ein drittes Bergerzeugniß, der Asphaltstein. Der Asphalt hat seinen Sitz im Hauptdolomit. Am meisten verbreitet zeigt er sich in der Gegend von Seefeld, doch kommt er auch im Achenthal und im Fernpaß in untergeordneter Weise vor. Die Lagerungsverhältnisse sind in der Gegend von Seefeld äußerst unregelmäßig, daher ist auch von einem regelmäßigen Bergbau keine Rede. Der Gehalt an Bitumen schwankt von 5 bis 80 Procent. Der bituminöse Asphaltstein enthält zwei Stoffe: das Asphalten und das Petrolen. Beide verbunden bilden den Asphalttheer. Wird der Asphalttheer mit Asphaltstein von ungefähr 5 Procent Gehalt nach einem bestimmten Verhältniß gemischt, so bildet sich eine Masse, welche beim Erkalten sehr hart wird. Diese Masse nannten die Alten Asphalt-Kitt, die neuere Technik hat dafür den Ausdruck Asphaltmastix. Die Erzeugnisse des Asphaltsteins sind in Seefeld von derselben Güte wie die französischen vom Bal de Travers, Bastemes Lobjann. Der Werth der im Jahre 1889 gewonnenen Asphaltsteine betrug 6.320 Gulden.

Gewerbe, Industrie und Handel. Auf dem gewerblichen und industriellen Gebiete treffen wir in Tirol und Vorarlberg sowohl in der geschichtlichen Entwicklung wie in den Verhältnissen der Gegenwart solche Verschiedenheiten, daß eine gesonderte Darstellung nothwendig wird.

Diese durch die geographische Lage, Bodenbeschaffenheit und Bodencultur, sowie durch Nationalität und Sprache und wohl auch durch geschichtliche Entwicklungsprocesse bedingte Verschiedenheit der Verhältnisse hat es auch nothwendig gemacht, daß bei Einführung des Instituts der Handels- und Gewerbekammern das Land in vier Produktions- und Verkehrsgebiete eingetheilt wurde: Nordtirol mit der Handels- und Gewerbekammer von Innsbruck, das deutsche Südtirol und das Pustertal mit der Kammer in Bozen, der italienischsprachige Theil Tirols mit der Kammer in Rovereto und Vorarlberg mit der Kammer in Feldkirch.